

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 18

Illustration: Die Drehscheibe
Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Drehscheibe

«Sagen Sie mal, Herr Direktor, was soll denn das heissen; die Drehscheibe des europäischen Reiseverkehrs?»

«Die Drehscheibe — ja, das kommt noch von früher, damit ist der Schweizerfranken gemeint gewesen, weil ihn die Fremden zehn mal umgedreht haben, bis sie ihn ausgaben, jetzt, nach der Abwertung, ist das ja nicht mehr nötig!»

Aus Welt und Presse

13 Millionen Unterstützte im III. Reich

«Diese 13 Millionen unterstützten Volksgenossen, bestehen sie nun wirklich aus lauter Menschen, deren furchtbare Not durch das Winterhilfswerk gemildert werden muss? Sicher gibt es Neunmalklugen, die das behaupten. Tatsächlich jedoch ist es so, dass Familien, auch wenn der Mann in Arbeit und Brot ist, betreut werden, in dem Augen-

blick, in dem eben der Verdienst zu gering erscheint.

Letztlich geht es ja bei uns nicht wie in anderen Staaten darum, die Menschen vor dem Verhungern zu bewahren, sondern es soll jedem eine Lebensmöglichkeit geschaffen werden, die dem Lebensstandard eines Kulturvolkes entspricht.»

Aus dem «S.A. Mann».

Abgesehen von den Phrasen bleibt die Tatsache, dass 13 Millionen Deutsche unterstützungsbedürftig sind. Dass das mit dem «Lebensstandard eines Kulturvolkes» reine Phrase ist, erweist sich aus einer Leistungstabelle, in welcher der «S.A.-Mann» die Güter aufzählt, die dem Lebensstandard eines Kulturvolkes entsprechen...

Kohlen	15.— RM.
Kartoffeln	7.50 RM.
Lebensmittel	1.50 RM.
Mehl	2.20 RM.
Butter	0.70 RM.
Marmelade	0.64 RM.

6 Wertgutscheine	3.— RM.
3 Wertgutscheine	3.— RM.
Schuhe	12.50 RM.
Zucker	1.10 RM.
Konserven	0.80 RM.
Fisch	0.50 RM.
Schweinefett	0.90 RM.

Diese Zahlen sind traurig, aber wahr.

Hat Darwin unrecht?

Darwins Beitrag zur Geschichte des Entwicklungsgedankens besteht in zwei Ideen: erstens, dass Pflanzen und Tiere beständig kleine, zufällige, schwankende Variationen hervorbringen; zweitens, dass der Wettbewerb oder der «Kampf ums Dasein» jene Varianten, die in die «falsche» Richtung gehen, ausmerzt und den besser ausgerüsteten das Ueberleben gestattet. Dr. Clements erklärt, dass seine langwährenden Beobachtungen in der Natur kein schlüssiges Beweismaterial zur Unterstützung dieser zweifachen Darwinschen Idee erbracht haben. Er sagt:

«Die gegenwärtigen Untersuchungen über den Wettbewerb der Pflanzen haben klar erwiesen, dass eine beschränkte Wasser- oder Lichtzufuhr bemerkenswerte Unterschiede zwischen den einzelnen Pflanzen hervorbringt, nicht selten von der Grösse, die man bei Varietäten und Arten wahrnimmt. Dies kommt als Ergebnis direkter Anpassung in einer einzigen Generation zustande, doch besteht bisher noch kein ausreichender Beweis dafür, dass diese neuen Eigenschaften fixiert und demgemäss auf nachfolgende Generationen übertragen werden können. Ausserdem hat man keinen experimentellen Beweis dafür erbringen können, dass die von Darwin hervorgehobenen winzigen schwankenden Variationen sich Jahr um Jahr anhäufen, bis sie eine neue Art bilden, und es erscheint jetzt unwahrscheinlich, dass dies der Fall ist, wenigstens bei Pflanzen.»

«Science News Letter», Washington, übersetzt in der «Auslese».

Anzahl der Automobile

Die Zahl ist ein Wunder!

40 Millionen Automobile fahren auf der Erde herum. In den letzten 10 Jahren hat sich der Bestand verdoppelt und die Gesamtproduktion erreicht gegenwärtig die erstaunliche Ziffer von 5,7 Millionen Wagen pro Jahr.

(... wo nehmen wir da einst die Plätze für die Auto- und andern Friedhöfe her?
Der Setzer.)

Autokonkurrenz der S.B.B. rund 5 %

Lässt man den Verkehr unter 30 Kilometern ausser Betracht, so erhält man für den gewerbmässigen Strassentransport einen

METROPOL ZÜRICH

Café	Fraumünster-Keller	Bar
Grill-Room	Billard-Saal	Jägerhalle
In die gänzlich renovierten heimeligen Lokale ladet höflich ein Th. Dahinden		

ESPLANADE

immer unterhaltend

am Sec **ZÜRICH** beim Theater